



Mit dem VPOD in die Psychi

2, 3

Am 15. Mai lädt der VPOD Region Bern alle Mitglieder ein zur Hauptversammlung in die UPD Waldau: Mingolf, Psychiatriemuseum, Apéro und die Themen der HV stehen auf dem Programm.

Praktikumsunwesen gestoppt

5

Die Kantonale Arbeitsmarktkommission stoppt den überbordenden Einsatz von PraktikantInnen in den Kindertagesstätten.

GAV für 18'000 Spitalangestellte im Kanton Bern

6

Der «Gesamtarbeitsvertrag Berner Spitäler und Kliniken» ist zustande gekommen. Er ist der grösste GAV im Gesundheitswesen der Schweiz.



Der VPOD geht in die Psychi

Vor der Hauptversammlung des VPOD am 15. Mai findet eine Führung durch das Psychiatrie-Museum statt. Wir tauchen ein in die Geschichte des Umgangs mit psychisch Erkrankten.



Das Psychiatrie-Museum ist im Pfrundhaus (Bild) untergebracht

su. Das Psychiatrie-Museum Bern und sein Archiv sind im Pfründerhaus untergebracht, das der Kanton Bern 1989–1991 umbauen und restaurieren liess. Der Bau wurde 1755 vom Berner Rat beschlossen. 1759 war der Rohbau vollendet und 1765 konnten die ersten Blattern (Hautkranken) sowie Pfründern (Alterspatienten) einziehen. 1891 wurde das Spital mit seinen Insassen auf das Areal des Inselspitals Bern verlegt. Darauf beherbergte das Pfründerhaus bis 1980 Kranke der Waldau.

Entstehung des Museums

Der Museumsgedanke reicht bis ins Jahr 1914 zurück. Anlass dazu bot die Landesausstellung 1914 in Bern, an der sich auch die Bernische kantonale Irrenanstalt Waldau beteiligte. Parallel dazu erwachte in dieser Zeit an mehreren Orten Europas das Interesse an der bildnerischen Gestaltung psychisch Erkrankter. Der Psychiater Walter Morgenthaler (1882–1965) richtete mit der Hilfe des Pflegepersonals und anderer engagierter Ärzte ein Museum in zwei Räumen in der heutigen Alten Klinik ein. In einem der Räume wurden Modelle früherer Behandlungsmethoden, historisch gewordene Gegenstände wie Deckelbad, Zwangsjacken, Gurten, Fluchtobjekte und Anstaltsdokumente aufbewahrt, im anderen die Zeichnungen, Schriften und Kompositionen von Adolf Wölfli sowie die Arbeiten vieler anderer Patienten. Nach Morgenthaler fiel das Museum in einen Dornröschenschlaf, auch wenn die Klinikdirektion immer für Betreuung sorgte. 1987 leitete der Klinikdirektor, Prof. Dr. Wolfgang Böker, die seit langem notwendig gewordenen

Archivierungsarbeiten der Sammlung in die Wege. Während die gross angelegte Sanierung des Pfründerhauses im Gange war, gründete er 1990 die Stiftung Psychiatrie-Museum Bern, die Eigentümerin des 1993 eröffneten Museums ist. So gelangte die ganze Sammlung, welche heute fachmännisch betreut und auch ergänzt wird, von der Alten Klinik ins Museumsarchiv des Pfründerhauses.

Das Museum heute

Neben historisch wichtigen Gegenständen und Dokumenten beherbergt das Psychiatrie-Museum auch eine Sammlung bildnerischer Patientendarstellungen. Sie umfasst über 2500 Bilder (Zeichnungen, Aquarelle, Ölbilder und Collagen) und rund 1500 Textblätter sowie viele Stoffarbeiten (etwa Puppen), aber auch Objekte aus Holz, Ton, Keramik und anderen Materialien. Im einen Raum des Museums befindet sich die Dauerausstellung Bernische Psychiatrie vor und nach dem Bau der Waldau. Der Rundgang durch die Ausstellung dokumentiert etappenweise Geschichte und Wandel der bernischen Psychiatrie. Er führt vom Spätmittelalter über die Zeit der Reformation bis

zum Bau des Tollhauses (1749) und dessen Erweiterungen, von der Gründung der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Waldau bis zur heutigen modernen psychiatrischen Universitätsklinik. Der andere Raum ist für Wechselausstellungen reserviert: Die Themen sind klinikbezogen, alle gezeigten Objekte und Dokumente stammen aus dem hauseigenen Fundus.

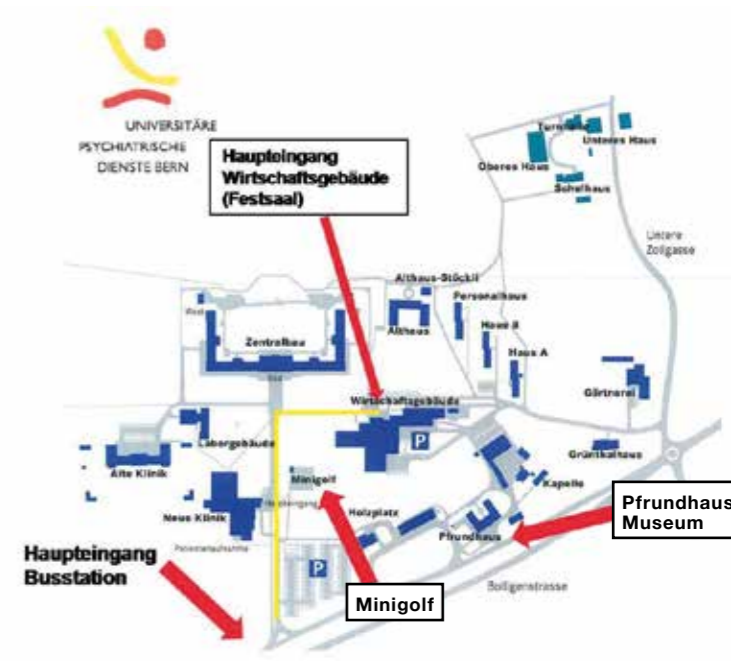
Quelle: www.psychiatrie-museum.ch



Zwangstuhl mit integrierter Toilettenschüssel

Minigolf, UPD-Museum, Apéro und HV

Ein interessantes Programm erwartet die Mitglieder der VPOD rund um die diesjährige Hauptversammlung.



Einladung zur Hauptversammlung 2017

Ihr seid zur Hauptversammlung der Sektionen VPOD Bern Kanton und VPOD Bern Bundespersonal herzlich eingeladen.

Montag, 15. Mai, UPD Waldau, Bolligenstrasse 111, Bern

16.30 Uhr Minigolf (Anlage UPD)

17.45 Uhr Apéro (Wirtschaftsgebäude, Festsaal)

18.30 Uhr Führung Psychiatriemuseum Waldau
Einblick in frühere Behandlungsmethoden und Werke von PatientInnen (u.a. Adolf Wölfli)

20.00 Uhr HV (Wirtschaftsgebäude, Festsaal)
Traktanden statutarischer Teil

1. Protokoll der Hauptversammlung der Sektionen Bund und Kanton vom 23. Mai 2016
2. Jahresbericht 2016 und Arbeitsschwerpunkte 2017
3. Wahl der Sektionsvorstände und der Präsidien Bund und Kanton
4. Ergänzungswahlen Delegierte GKB und GSB
5. Information über Rechnung 2016 und Budget 2017
6. Anträge
7. Verschiedenes

Anträge für die HV bitte bis Donnerstag, 11. Mai 2017 im Sekretariat einreichen.

Convocation à l'Assemblée générale 2017

Vous êtes cordialement invité-e-s à prendre part à l'assemblée générale des sections SSP Berne Canton et SSP Berne personnel de la Confédération.

Lundi, 15 mai, UPD Waldau, Bolligenstrasse 111, Bern

16.30h Minigolf (UPD)

17.45h Apéro («Wirtschaftsgebäude», salle de fête)
18.30h Visite guidée – Musée de la Psychiatrie Waldau
Aperçu d'anciennes méthodes de traitement et œuvres de patient-e-s (entre autres Adolf Wölfli)

20h AG («Wirtschaftsgebäude», salle de fête)
Ordre du jour, partie statutaire

1. Procès-verbal de l'AG des sections Canton et Confédération du 23 mai 2016
2. Rapport annuel de 2016 et activités principales en 2017
3. Élections du comité et de la présidence des sections Canton et Confédération
4. Élections supplémentaires des délégué-e-s GKB et GSB
5. Information sur les comptes 2016 et le budget 2017
6. Propositions
7. Divers

Prrière de remettre au secrétariat les propositions à l'AG d'ici au jeudi, 11 mai 2017.

Massnahmen ja – aber nur zögerlich und unbestimmt

Der Grosse Rat anerkennt Schwächen der Anstellungsbedingungen der LehrerInnen im Kanton – verpasst aber die Chance, konkrete Verbesserungsmassnahmen einzuleiten.

Der Grosse Rat hat in der März-Session den Bericht über die Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte im interkantonalen Vergleich einstimmig zur Kenntnis genommen. Die ParlamentarierInnen bestätigten den bereits eingeschlagenen Weg der Gehaltsentwicklung, sie anerkannten den Handlungsbedarf im Bereich der Löhne von Primar- und Sekundarlehrkräften

und sie forderten Massnahmen zur Verbesserung der Berufseinstiegsphase. Konkrete Ziele und Zeithorizonte wurden aber nicht beschlossen. Im Gegenteil: Planungserklärungen, die konkretere und insbesondere eine raschere Umsetzung der Massnahmen forderten, wurden von der Mehrheit des Parlaments abgelehnt. Dies ist aus gewerkschaftlicher Sicht bedauerlich – ja sogar ärgerlich. Denn trotz höheren Lohnanstiegen für die BerufseinsteigerInnen (1.–7. Berufsjahr 4 Stufen) hinken die Löhne der Lehrpersonen im Kanton Bern weiterhin denen in den umliegenden Kantonen hinten

nach. Damit besteht die Gefahr, dass hier ausgebildete Lehrpersonen in andere Kantone arbeiten gehen, weiter. Und mit zunehmenden SchülerInnenzahlen verschärft sich damit der Mangel an ausgebildeten LehrerInnen weiter.

Der VPOD wird die Umsetzung beobachten und weiterhin auf einer schnellen Realisierung der Massnahmen bestehen.

Béatrice Stucki

Petition mit über 10'000 Unterschriften eingereicht

Bst. Gewerkschaften und Verbände fordern den Regierungsrat gemeinsam auf, auf Abbau in der Bildung zu verzichten. Der VPOD hat die von Bildung Bern initiierte Petition gegen den Bildungsabbau mitunterstützt. Am 31. März konnten die drei Organisationen Bildung Bern, VPOD und SEJB der zuständigen Regierungsrätin Beatrice

Simon die Unterschriftenbogen mit den 10'830 Unterschriften überreichen. Mit der Petition wird der Regierungsrat aufgefordert, von Sparmassnahmen im Bildungsbereich Abstand zu nehmen. Nach Abbaumassnahmen in den letzten Jahren durch das Sparprogramm ASP sollen weitere Kürzungen in der Bildung verhindert werden.



Einreichung der Petition gegen Abbau in der Bildung

Wahl Regierungstatthalter

Der VPOD Bern empfiehlt Christoph Lerch (bisher) am 21. Mai zur Wiederwahl als Regierungstatthalter der Region Bern-Mittelland.



Als Regierungstatthalter hat Christoph Lerch ein breites Aufgabengebiet. Er beurteilt zahlreiche Bau- und Gastgewerbebesuche, berät die Gemeinden oder beurteilt Beschwerden im Sozialhilferecht. Er vollzieht die geltenden Gesetze und geht dabei undogmatisch und umsichtig vor. Bei seiner Tätigkeit begegnet er häufig Menschen, die auf der Schattenseite unserer Gesellschaft stehen. Die Kluft zwischen Arm und Reich macht ihm Sorgen. Überrasene Löhne gewisser Kader findet er unanständig. Deshalb gehören faire Löhne, bezahlbare Mieten, eine gerechte Steuerpolitik und die Sicherung der Sozialwerke zu seinen wichtigen Anliegen. Er ist seit 1984 Mitglied des VPOD.

Ein Schritt in die richtige Richtung

Die Kantonale Arbeitsmarktkommission schränkt die Praktika ein. Kitas können Jugendliche nur noch maximal ein halbes Jahr für ein Praktikum anstellen. Nach dieser Frist gelten die Jugendlichen als ungelernete Mitarbeitende, die mit 3'000 Fr. Lohn entschädigt werden müssen. Damit wird dem Praktikumsunwesen endlich ein Riegel geschoben.

In vielen Kitas werden Praktikantinnen und Praktikanten beschäftigt. Die Jugendlichen haben die Schule abgeschlossen und arbeiten 100 Prozent zu einem bescheidenen Lohn. Sie hoffen, damit ihre Chancen auf eine Lehrstelle zu verbessern, denn die Lehre als Fachfrau/Fachmann Betreuung Kinder FaBe K ist sehr beliebt. Neun von zehn Lernende FaBe K haben denn auch vor Lehrbeginn ein Praktikum absolviert. Diese erschreckend hohe Zahl belegt eine Umfrage der Oda Soziales. Wie viele Jugendliche den Einstieg in die Lehre trotz einem oder zwei Jahre Praktikum nicht schaffen, wird dabei wohl gemerkt nicht erfasst.

Die kantonale Arbeitsmarktkommission KAMKO schränkt die Praktika in Kitas nun ein. Die KAMKO greift dann ein, wenn sie einen Missbrauch feststellt und insbe-

sondere orts- und branchenübliche Löhne unterlaufen werden. Sie hat entschieden, dass diese Praktika maximal sechs Monate dauern dürfen. Werden sie verlängert, muss ein Lehrvertrag unterschrieben sein. Sonst muss ein Lohn von mindestens Fr. 3000.– gezahlt werden. Das entspricht dem orts- und branchenüblichen Lohn für ungelernete Mitarbeitende. Nicht betroffen von der Regelung sind Brückenangebote, die Ausbildung und Arbeit im Betrieb kombinieren (Sozialjahr), sowie Praktika im eigentlichen Sinne, welche Teil der Ausbildung Kindererzieher/Sozialpädagogin HF sind.

Der VPOD wendet sich seit langem gegen das Praktikumsunwesen und lehnt längere Praktika vor dem Antritt einer Lehrstelle grundsätzlich ab. Er begrüsst daher die neue Regelung der KAMKO als Schritt in die richtige Richtung. Einzelne Betriebe haben nämlich bisher nur einjährige Praktika zum Minilohn ohne Aussicht auf eine Lehrstelle oder mehr Praktika als Lehrstellen angeboten. Das wird in dieser Form nicht mehr möglich sein. Auch im Behindertenbereich sind Praktika vor der Lehre zur FaBe Fachrichtung Behindertenbetreuung gang und gäbe. Eine Beschränkung ist auch hier notwendig.



Einige Betriebe beklagen nun, dass die Neuregelung sie in finanzielle Schwierigkeiten bringe. Richtig ist, dass die Kitas und Tageselternorganisationen chronisch unterfinanziert sind. Dabei auf Jugendliche als billige Arbeitskräfte zurückzugreifen, kann aber nicht die Lösung sein. Vielmehr müsste die Branche jetzt gegenüber dem Kanton Druck machen und auf eine höhere Abgeltung drängen, damit sie ohne Rückgriff auf Praktika eine gute Betreuungsqualität mit genügend gut ausgebildeten Personal anbieten kann.

Angela Zihler

Kundgebung 6. Juni: Gegen Kürzung der Sozialhilfe

AZI. «Kürzungen in der Sozialhilfe sind verkehrt!» Unter diesem Motto ruft verkehrt.ch zu einer Kundgebung auf. Sie findet am Dienstag, 6. Juni 2017, 16 Uhr zum Auftakt der Junisession des Grossen Rates auf dem Rathausplatz in Bern statt. Die bisherige Revision des Sozialhilfegesetzes war hoch umstritten. Regierungsrat Schnegg hat im Alleingang entschieden, die Sozialhilfe ohne Ausnahmen um zehn Prozent zu kürzen. Von einer generellen Kürzung sind alle Sozialhilfebeziehenden gleichermaßen betroffen. Rund ein Drittel davon sind Kinder.

Verkehrt.ch ist ein Zusammenschluss von Armutsbetroffenen, Sozialarbeitenden und weiteren engagierten Personen, die den Abbau der Sozialhilfe bekämpfen. Wer mitmachen will, findet unter der Kampagnenseite www.verkehrt.ch ein Quiz zur Sozialhilfe, eine E-Mail-Signatur, Links und Anregungen, um sich gegen die Verschärfung des Sozialhilfegesetzes im Kanton Bern zur Wehr zu setzen.



GAV für 18'000 Spitalangestellte

Das Personal der öffentlichen Berner Spitäler und Psychiatrischen Kliniken bekommt ab 1. Januar 2018 einen neuen Gesamtarbeitsvertrag. Dem «GAV Berner Spitäler und Kliniken» werden über 18000 Beschäftigte in 10 Spital- und Psychiatriebetrieben unterstellt sein. Damit ist dies der grösste GAV im Gesundheitswesen der Schweiz. Den VPOD freut besonders, dass von der Reinigung bis zur Ärzteschaft alle unter dem Schutz des GAV stehen.



Medienkonferenz zum neuen GAV

Foto: Tanja Läser

Der VPOD und die Berufsverbände SBK und VSAO haben sich für die Verhandlungen klare Ziele gesetzt und diese zu einem grossen Teil auch erreicht. Obwohl es nicht einfach war, ist es uns gelungen, die Bestimmungen des bisherigen GAVs zu verteidigen und zusätzlich noch ein paar Verbesserungen zu erreichen. Gewonnen haben wir vor allem eine bessere Regelung bei den Dienstaltersgeschenken. Nach 10 Jahren und dann nach allen 5 weiteren Jahren wird es 5 freie Arbeitstage geben. Das ist als Kompensation bei der belastenden Arbeit in den Spitalberufen sehr wichtig. Eine Übergangsregelung federt die Veränderung für langjährig Angestellte ab. Wir haben einen GAV, der weiterhin für das gesamte Personal gilt. Die Arbeitgeber wollten für ungelernete Berufe schlechtere Be-

dingungen. Das konnten wir dank grosser Solidarität glücklicherweise verhindern. Im Gegenzug haben wir einem neuen Lohnsystem zugestimmt. Die Arbeitgeber wollten unbedingt ein «flexibles» Modell. Das neue Bandbreitenmodell ist zwar gewöhnungsbedürftig, aber die wichtigsten Eckpfeiler sind im GAV verankert und die betrieblichen Reglemente sind für uns einsehbar. Wichtig war für uns, dass die Lohnverhandlungen weiterhin zwischen den Arbeitgebern und den Personalverbänden geführt werden. So können wir auch künftig auf die Lohnentwicklung einwirken. Beim Übergang ist Besitzstand gewährt,

d.h. der Bruttolohn bleibt gleich. Für das Personal heisst die Veränderung: Kümmert euch aktiv um den Lohn! VPOD-Mitglieder bekommen dabei selbstverständlich Hilfe auf unserem Sekretariat. Der neue GAV wird erst Anfang Mai in gedruckter Form vorliegen. Die Arbeitgeber stellen ihn zur Verfügung. Es wird von Mai bis August in allen Spitälern und Kliniken Personalinformationen geben, an denen wir vom VPOD auch anwesend sein werden.

Bettina Dauwalder

Heisser Sommer für das Bundespersonal

Streichung der Ortszulage, massive Senkung der Renten, Neuregelung der Überbrückungsrente, Stellenkürzungen: In den nächsten Wochen und Monaten werden wichtige Entscheide fallen. Der VPOD bereitet gewerkschaftliche Aktionen vor.

Ende April beginnen die Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern zu den vom Finanzdepartement ausgearbeiteten Vorschlägen für Änderungen am Lohnsystem der Bundesverwaltung. Besonders umstritten dürfte dabei die Zukunft der Ortszulage sein. Diese ist aus Sicht des VPOD ein zentrales, soziales Element des Lohnsystems des Bundes: Bei den niedrigsten Löhnen des Reinigungspersonals macht die Ortszulage 11 %, beim obersten Kader nur 1 % des Gesamtlohnes aus. Der VPOD wird mit allen Mitteln jede Variante bekämpfen, die keinen vollen Einbau der Ortszulage in den Lohn vorsieht. Vor den Sommerferien will der Bundesrat die Stossrichtung bestimmen und darauf nochmals mit den Personalverbänden verhandeln.

Betreffend Frühpensionierung sind zwei Geschäfte unterwegs: Einerseits diskutiert der Bundesrat

über die Erhöhung des Rentenalters bei den besonderen Personalkategorien (Grenzwacht, Berufsmilitär, versetzbare Personal EDA). Andererseits beginnen nach den Sommerferien Verhandlungen zur neu beschlossenen Kannformulierung bei der Frühpensionierung: Dort wird es darum gehen, wer in Zukunft noch Überbrückungsrenten bekommen wird und wer nicht mehr.

Die Kassenkommission Publica hat Ende März 2017 beschlossen, per Januar 2019 den technischen Zinssatz und damit auch den Umwandlungssatz zu senken. Das führt zu massiven Senkungen der Renten (ca. 11 %), die nur zu einem kleinen Teil (ca. 3 %) aus Reserven der Publica abgedeckt werden können. Ab Sommer 2017 verhandeln deshalb die Personalverbände mit dem Finanzdeparte-

ment über zusätzliche Leistungen des Arbeitgebers.

Nach dem zusätzlichen Sparabschluss von 50 Mio. Franken durch das Parlament im Personalbudget 2017 hat der Bundesrat bereits angekündigt, 2018 und 2019 im Eigenbereich 150 Mio. Franken zu sparen – also sogar mehr als das Parlament im Rahmen des Stabilisierungsprogramms beschlossen hat. Davon wird das Personal mit weiteren Abbaumassnahmen betroffen sein.

Der VPOD leitet die Verhandlungsdelegation der Personalverbände, bereitet aber auch Aktionen vor: Der Druck des Bundespersonals wird nötig sein, um Verschlechterungen für das Personal zu verhindern.

Christof Jakob



Anmeldung – Bestellung – Mitgliedschaft

Talon

Bestellungen und Anmeldungen auch an: info@vpodbern.ch

- Der VPOD interessiert mich. Schickt mir bitte Informationsmaterial.
- Ich möchte dem VPOD beitreten.
- Ich mache Mitgliederwerbung für den VPOD, schickt mir ___ Expl. Beitrittsunterlagen

Name, Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-mail _____

Beruf _____ Arbeitsort _____

Einsenden an: VPOD Bern, Sekretariat, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
Telefon 031 371 67 45, Fax 031 372 42 37, E-mail: info@vpodbern.ch

Protection pour tout le personnel – grâce à la CCT

Le SSP/VPOD et ASI et ASMAG ont signé la nouvelle convention collective de travail «CCT Hôpitaux et cliniques bernois». Plus de 18 000 employé-e-s répartis dans 10 établissements hospitaliers et psychiatriques y seront assujettis au 1er janvier 2018. L'hôpital de Bienne CHB, les hôpitaux du Jura bernois HJB et le Réseau social médical RSM sont partenaires. Nous avons une CCT qui continue de s'appliquer à l'ensemble du personnel engagé – de l'équipe de nettoyage au corps médical. Nous avons approuvé un nouveau système de salaire. Le changement ne sera pas facile et les collaboratrices et collaborateurs devront se montrer actifs en matière de salaire. Les membres du SSP pourront s'informer au secrétariat à Berne ou à Delémont. La CCT sera publiée en mai et des assemblées du personnel auront lieu – avec participation du SSP.



Impressum
Verband des Personal
öffentlicher Dienste
VPOD Bern Kanton und
VPOD Bern Bundespersonal
Redaktion: Christof Jakob
Gestaltung: Trans-Form
Druck: Bubenberg Druck- und Verlags-AG

Veranstaltungen

1. Mai: Tag der Arbeit

Bern: 11 Uhr Besammlung zum Umzug Kramgasse; 11.30 Uhr Umzug; 12 Uhr Feier auf dem Bundesplatz; Reden u.a. von Béatrice Stucki, Präsidentin GSB; anschliessend Festwirtschaft; 14 Uhr Diskussion im Zelt «Antwort auf Rassismus – Klassenkampf»; 17 Uhr Musik mit Beat Mustache anschliessend Those Capones

Biel/ Bienne: 12 Uhr Zentralplatz Barbetrieb; 17 Uhr Besammlung zum Umzug Bahnhofplatz; 17.45 Uhr Feier Zentralplatz

Burgdorf: 16.30 Uhr Brüder-Schnell-Terrasse, Festwirtschaft; 17.30 Uhr Feier

Interlaken: 17 Uhr Aula Sekundarschule, Alpenstrasse, Festwirtschaft; 18.15 Uhr, Rede u.a. von Alain Berset, Bundesrat; Musik

Langenthal: 17 Uhr, Feier Markthalle

Thun: 14 Uhr Rathausplatz, Festwirtschaft; Reden; 17.30 Uhr Umzug; 19.00 Musik

15. Mai: HV des VPOD Bern in der UPD

Minigolf, Führung durch das Psychatriemuseum, Apéro und anschliessend HV des VPOD Bern Kanton und Bund: Details auf Seite 3.

Montag, 15. Mai, UPD, Bolligenstrasse 111

20. Mai und 10. Juni: Kurs «Arbeiten und Angehörige pflegen – Wie geht das?»

Der zweiteilige VPOD-Kurs zur Vereinbarkeit von Pflege und Berufstätigkeit mit Referentinnen von der Fachstelle Leben im Alter LiA, Pro Senectute und Spitex mit Gelegenheit zum Austausch.

Samstag, 20. Mai, 9.30–13 Uhr: Eigene Grenzen der Belastbarkeit, Austausch, Entlastungsangebote
Samstag, 10. Juni, 9.30–13 Uhr: Betreuungsgutachten, Pflegevertrag, Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Betreuungsaufgaben

Ort: VPOD Zentralsekretariat Zürich

Mehr Infos und Anmeldung auf:

<http://vpod.ch/kalender>

6. Juni: Kundgebung gegen Kürzung der Sozialhilfe

Mehr dazu auf Seite 5.

Dienstag, 6. Juni, 16 Uhr zum Auftakt der Junisession des Grossen Rates auf dem Rathausplatz in Bern

Mehr Infos (z.B. zu allen 1. Mai-Anlässen) sowie Termine Gruppen Spitex, PZM, UPD und Insel auf www.bern.vpod.ch

Aktuell

■ Ja zum Kredit für die Asylsozialhilfe am 21. Mai 2017

AZI. Im Kanton Bern leben rund 450 unbegleitete minderjährige Asylsuchenden (UMA). Die Unterbringung, Betreuung und Integration findet heute in spezialisierten Unterkünften oder bei kleineren Kindern in Pflegefamilien statt. Die Kinder, die ohne Eltern einreisen, unterstehen der UN-Kinderrechtskonvention und haben ein Recht auf besonderen Schutz und persönliche Entwicklung.

Die Pauschale, die der Bund für die Betreuung von unbegleiteten Kindern ausrichtet, reicht nicht, um eine altersgerechte Betreuung zu gewährleisten. Darum hat der Grosse Rat für 2016 bis 2019 einen Kredit von 105 Mio. Franken gesprochen. Gegen diesen Kredit hat die Junge SVP das Referendum ergriffen und spricht von einer Luxuslösung. Tatsache ist, dass Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern in die Schweiz einreisen, wie alle anderen Kinder ein Recht

auf Bildung, altersgerechte Betreuung und Förderung haben.

Pro Tag und Kind stehen aktuell 171 Franken zur Verfügung. Wer schon einmal eine der spartanischen UMA-Unterkünfte besucht hat, weiss, dass von Luxus keine Rede sein kann. Gerade Jugendliche, die innert kürzester Zeit die Sprache lernen, Schulstoff nachholen und den Einstieg in die Arbeitswelt schaffen sollen, brauchen eine gezielte Unterstützung durch Fachpersonen. Viele dieser Kinder werden in der Schweiz bleiben, weil sie Asyl erhalten oder nicht zurückgeschickt werden können. Eine gelingende Integration ist also auch im Interesse der Gesellschaft.

Das Ja zum befristeten Kredit für Asylsozialhilfe 2016–2019 wird von BDP, EVP, FDP, GLP, Grünen und SP unterstützt.